

• Nördlinger Stabenfest

Ich war in der 1. Klasse (heute 5.) auf der Oberrealschule in Nördlingen und das Schuljahr neigte sich dem Ende zu. Immer im Juni eines Jahres erlebt(e) die Stadt einen festlichen Höhepunkt, das Stabenfest. So eine Art „Oktoberfest“ im Mai und kleiner, viel kleiner, nein ganz klein. Auf der Kaiserwiese vor dem Bergertor waren Buden aller Art, Karussells und ein Kletterbaum aufgebaut. Ich war mit Klassenkameraden eingeladen an vorderster Front des Umzugs durch die Stadt teilzunehmen. **Besondere Kleidung** war vorgeschrieben: Weißes Hemd, kurze Lederhose und weiße Kniestrümpfe. Unter den Klängen der Nördlinger Knabenkapelle sangen wir das „**Frankenlied**“ (Wohl auf die Luft geht frisch und rein) und marschierten vom Reimlinger Tor durch die Stadt und durch das Bergertor zur Kaiserwiese. Ich war stolz als 11-Jähriger mitmarschieren zu dürfen. War aber 10 Jahre später froh, nicht in einer militärischen Formation, sprich Bundeswehr, mitmarschieren zu müssen.

Dem Stolz folgte aber schnell großer Frust. Es gab nämlich auf der Kaiserwiese etwas zu gewinnen. Wobei es darum ging den geschälten, also verdammt glatten, vielleicht 15 m hohen Baum bis zur noch vorhandenen Baumspitze zu erklimmen. Dort gab es Gutscheine abzupflücken.

Ich hatte weder Ahnung noch Training im „**Glatte-Baum-Erkletterer**“. Klar, mit Schuhen und Strümpfen ging gar nichts. Also barfuss! Ich

schaffte geschätzte 5m. Welch eine Schande! Dabei hatte ich mir schon die Haut auf den Knöcheln aufgerieben, es tat verdammt weh.

Bis heute habe ich noch nicht so recht verstanden, dass ein paar wenige es bis zur Spitze schafften. Ja, es lag an der Klettertechnik und an den Muckis. Beine hochziehen, die verschränkten Beine fest um den Stamm klemmen, dann mit den Armen sich hochziehen, wieder die Beine nachziehen usw. Die es geschafft hatten, umklammerten den Baum aber nicht mit den Knöcheln, sondern nahmen ihn mit den Fußsohlen wie eine Schraubzwinge in den Griff. Es ging auch das Gerücht, dass diese Kletterkünstler Harz unter den Fußsohlen hatten. Ich bin sicher, es war kein Gerücht. Ich bin halt nur am fehlenden Harz gescheitert.



Auf der aktuellen Homepage der Stadt Nördlingen von 2015 ist dazu folgendes zu lesen:

„Kinder lasst die Schule sein, Stabenfest ist heut“, singen über 2000 Schulkinder mit fröhlichem Gesang beim Umzug durch die Altstadt. Am Montag, 11. Mai 2015 ist es wieder soweit! Die Schulkinder der Nördlinger Grundschulen und der weiterführenden Schulen, bis einschließlich der 7. Jahrgangsklasse, ziehen durch die Altstadt zum Marktplatz. Dort findet die traditionelle Huldigung der Kinder an den „Rat der Stadt“ statt. Der Umzug führt dann weiter zur Kaiserwiese, der alten „Rich-Wies“, auf der schon 1361 das kaiserliche Landgericht getagt hat.

Das traditionelle Stabenfest lässt sich bis in das frühe 15. Jahrhundert zurückverfolgen. Von einem „Reitentag“ und in die „Ruten gehen“ wird berichtet. Urkundlich erwähnt wird der Name „Staben“ (Stecken) erstmals im Jahr 1690. Im Lauf des 19. Jahrhunderts hat sich dieses Volksfest zu einem traditionellen Bürgerfest mit Festumzug der Schulkinder entwickelt. Der Umzug wird von der Knabenkapelle Nördlingen angeführt; die Mädchen, geschmückt mit Blumenkränzen und im Festtagsgewand, und die Buben, teilweise in Rieser Tracht tragen Fahnen in den Stadtfarben, mit Flieder oder sonstigen Frühlingsblumen, den so genannten „Blumenstecken“. Gar manche tragen den traditionellen „Stabengucker“, eine Tüte mit Süßigkeiten. Der Umzug beginnt in der Augsburger Straße, führt durch das Reimlinger Tor zum Brettermarkt, über Neubaugasse, Weinmarkt, Hall-, und Windgasse zum Marktplatz. Nach der traditionellen Huldigung und dem abschließenden Lied „Nun danket alle Gott“ bewegt sich der Zug weiter zur Kaiserwiese.